

Besonderheiten der Gesprächssituation bei UK

Regio-Fachtag der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

„Mir könned koi Hochdeitsch – abba UK“

an der Katholischen Hochschule Freiburg

am Samstag, 17.09.2016

Sören Bauersfeld

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Literaturquelle

- Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (bvkm.), Literaturreihe zu Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen. Band 3:

**Braun, U. (2015): Unterstützte Kommunikation.
Düsseldorf**

- Hansen, G. (Hrsg.) (2015): Grundwissen cerebrale Bewegungsstörungen im Kindes- und Jugendalter. Düsseldorf
- Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (bvkm.) (Hrsg.):
Wieczorek, M. / Haupt, U. (2013): Cerebrale Bewegungsstörungen bei Schülerinnen und Schülern. Düsseldorf

Besonderheiten der Gesprächssituation

- besondere Bedingungen vorherrschend, die in herkömmlicher Kommunikation nicht vorhanden
- auf Seiten von unterstützt Kommunizierender *als auch* von Gegenüber
- **Ursache von Scheitern eines Gesprächs meistens in diesen besonderen Bedingungen zu finden**

Atypisches Rollenverhalten

aus: Braun, U. (2015): Unterstützte Kommunikation. Düsseldorf

- „**Turn-Taking**“ = typisches Rollenverhalten (Sprecher-Zuhörer, dann Rollenwechsel, ...)
- „**Ko-Konstruktion**“ = atypisches Rollenverhalten
- **Zuhörer**: aktive Rolle, hohe Sprechanteile, Ja-/Nein-Fragen, denkt mit
- Ziel: beabsichtigte Mitteilung des UK-Partners herauszufinden -> Ko-Konstruktion

Atypisches Rollenverhalten

- Bsp.: m – a – sch „Maschine“? -> Ich konstruiere mit, was gesagt werden soll, dadurch Rückversicherung
- Kritik: ständig ins Wort fallen,
- Kritik: UK-Sprecher geben sich mit dem zufrieden, wollten etwas anderes sagen, anstrengend,
- positive Kritik: Beschleunigung des Gesprächs, insbes. bei eingespieltem Team
- Bsp. Symboltafel: begrenzter Wortschatz, Symbol für unterschiedliche Inhalte
- „Haus“ kann heißen: „drinnen“, „zu Hause“, „nach Hause“, „Kino“, „Schutz“, „Familie“, „Tür“, „Fenster“, ... -> Rückversicherung

Eingeschränktes Vokabular

aus: Braun, U. (2015): Unterstützte Kommunikation. Düsseldorf

- Gebärden, Fotos, Bildsymbole etc. wenn keine umfassende Verbal- oder Schriftsprache möglich ist
- nötig: Inhalt mit anderen Worten (Symbolen) wiedergeben
→ Abhängigkeit von Ko-Konstruktionsfähigkeit vom Zuhörer
→ bei Verständnisschwierigkeiten auch „Nebenthemen“ akzeptiert nach dem Motto „Besser als gar nichts“
- -> Kommunikationsabsichten von vornherein aufgegeben, wenn kein passendes Vokabular

Reduzierte Kommunikationsgeschwindigkeit

aus: Braun, U. (2015): Besonderheiten der Gesprächsführung. Düsseldorf

- 120 – 180 Wörter / Minute = normal
- 2 – 26 Wörter / Minute = „UK-Unterhaltung“
- Gründe:
 - schwere Körperbehinderung: Ansteuerung einer Kommunikationshilfe: zeitintensiv
 - Verständigungsschwierigkeiten bei Ko-Konstruktionen

Reduzierte Kommunikationsgeschwindigkeit

aus: Braun, U. (2015): Unterstützte Kommunikation. Düsseldorf

- Auswirkungen auf Verlauf eines Gesprächs:
 - **Lange Wartezeiten** (Pausen von mehr als 3 sec. für uns äußerst unangenehm)
→ wir reißen „Gesprächsruder“ schnell wieder an uns
 - wir: **in einem „Turn“** mehrere **Mitteilungen**, unterstützt Kommunizierender nur eine
→ Inhalt auf wenige Aussagen reduzieren bzw. Telegrammstil
→ Teilinhalte gehen verloren
 - **Sprecherwechsel in max. 1 sec.**
→ wenn länger -> Desinteresse wird vermutet
 - **Kommunikationssituationen** leben von der Geschwindigkeit (Situationswitz, spontane Kommentare, soziale Floskeln, Beschimpfungen, ...)

Veränderte und fehlende nonverbale Signale

aus: Braun, U. (2015): Unterstützte Kommunikation. Düsseldorf

- normal: sich Partner zuwenden, Blickhinwendung, Lächeln, Kopfnicken, Augenbrauen hochziehen, Stirnrunzeln, ...
- Menschen mit cerebraler Bewegungsstörung: pathologische Reaktionen
 - > verändertes Rückmeldeverhalten, dadurch Auswirkung auf Gesprächspartner
- fehlendes Signal für Sprecherwechsel (z.B. durch Abwarten, intensiven Blick, ...): Bin ich jetzt dran?

Mangel an Erfahrungen über kommunikative Regeln

aus: Braun, U. (2015): Unterstützte Kommunikation. Düsseldorf

- Regel: Auf eine Frage folgt eine Antwort!
 - bei unterstützten Kommunikierenden: rhetorische Fragen, Antwort wird nicht erwartet bzw. Fragender gibt Antwort selbst oder handelt ohne abzuwarten
 - auf eine Frage scheint keine Antwort erwartet zu werden bzw. Versuch einer Antwort wird ignoriert
 - Person erscheint „unhöflich“, antwortet nicht
 - Gesprächsregel erst lernen
 - weitere Regeln: Dauer einer Gesprächspause, Regeln des Sprecherwechsels
 - müssen erst gelernt werden
- grundlegende kommunikative Erfahrungen und Regeln lernen!**

Soziale Reaktion auf unterstützt kommunizierte Inhalte

aus: Braun, U. (2015): Unterstützte Kommunikation. Düsseldorf

- andere Gewichtung der Gesprächsinhalte durch Partner als mit Lautsprache
- als Unterbewertung:
 - kommunikative Signale des unterstützt Kommunizierenden werden nicht wahrgenommen
 - Grund 1: unser fehlender Erfahrungshintergrund bzw. fehlendes Einfühlungsvermögen
 - Grund 2: zu anstrengend -> übersehen
 - Lösung: elektronische Kommunikationshilfe mit Sprachausgabe -> schwerer zu missachten
- als Überbewertung:
 - heftigere Reaktion, z.B. bei Schimpfwort
 - Erwartung, Kommunikationshilfe „sinnvoll“ (sozial akzeptiert) zu nutzen
 - wird als „undankbar“ angesehen
- Pädagogen / Therapeuten verantwortlich gemacht für unterstützt kommunizierte Inhalte

Besonderheiten der Gesprächssituation

aus: Braun, U. (2015): Unterstützte Kommunikation. Düsseldorf

Besondere Bedingungen:

- 1. atypisches Rollenverhalten**
- 2. reduzierte Kommunikationsgeschwindigkeit**
- 3. eingeschränktes Vokabular**
- 4. veränderte und fehlende nonverbale Signale**
- 5. Mangel an Erfahrungen über kommunikative Regeln**
- 6. soziale Reaktion auf unterstützt kommunizierte Inhalte**